

IV.

Aus der Erdkunde.

109. Der Mond.

Der Mond ist auch eine große Kugel, die im unermesslichen Weltraume schwebt, nicht anders als die Erde und die Sonne; aber in seiner körperlichen Masse ist er fünfzigmal kleiner als die Erde und nicht viel über 379.000 km von ihr entfernt.

Daß der Mond wie die Sonne in je 24 Stunden um die Erde herumzugehen scheint, will nicht viel sagen. Gesetzt, er stehe unbeweglich still an seinem Orte, so dreht sich ja die Erde um ihre Achse, und wenn von ihm ein langer, gelber Faden ohne Ende auf die Erde herabreichte und an dem Kreuzifix im Felde angeknüpft würde, so müßte sich der gelbe Faden in 24 Stunden um die Erde herumlegen. Aber der Mond ist deswegen nicht um die Erde herumgegangen, sondern die Erde hat durch die Umdrehung um ihre Achse den Faden an sich selber aufgewunden.

Der Mond muß auch sein Licht und sein Gedeihen von der Sonne empfangen. Eine Hälfte seiner Kugel ist erhellt, die gegen die Sonne gekehrt ist; die andere ist finster. Damit nun nicht immer die nämliche Hälfte hell und die nämliche finster bleibe, so dreht sich der Mond wie die Erde um sich selber oder um seine Achse in 29 und einem halben Tag. Daraus folgt, daß in dieser langen Zeit der Tag und die Nacht nur einmal um den Mond herumwandeln. Der Tag dauert dort an einem Ort so lange als ungefähr zwei von unsern Wochen und ebensolange die Nacht und ein Nachtwächter muß sich schon sehr in acht nehmen, daß er in den Stunden nicht irre wird, wenn es einmal anfängt, 223 zu schlagen oder 309.

Aber der Mond bewegt sich in der nämlichen Zeit auch um die Erde. Dies sieht man an den Sternen. Wenn man einen langsam